



Der Rhein konnte im Spätmittelalter zu Fuss überquert werden. Darstellung aus der Chronik von Johannes Stumpf (Zürich 1547, 10. Buch, S. 329): Im Schwabenkrieg 1499 lagern eidgenössische Truppen bei Azmoos und ziehen wärend durch den Rhein («zuo Asmatz aufbrachend und zuo Treysen mit gewalt über Rheyn zugend»).

Der Rhein trennt ab dem 14. Jahrhundert zwei verschiedene Herrschaften

In den verschiedensten Bereichen und in allen Gemeinden des Liechtensteiner Oberlandes wurde 1992 das Jubiläum «650 Jahre Grafschaft Vaduz» gefeiert. Es erinnerte an die 1342 durchgeführte sog. Teilung des Besitzes der Grafen Hartmann III. (gest. 1354/55) und Rudolf IV. (gest. 1361) von Werdenberg-Sargans. Sie hatten ihr väterliches Erbe zunächst gemeinsam besessen, teilten es aber nun, wohl aufgrund von Uneinigkeiten, untereinander auf:

- *Rechtsrheinisches Gebiet:* Hartmann III. erhielt Swaz ennend Ryns ist (was jenseits des Rheins ist) ez si aygen oder lehen, also die Burg Vaduz, die Burg Blumenegg und Nüziders mit Zubehör. Er begründete damit die Linie der Grafen von Werdenberg-Sargans-Vaduz, die allerdings nur zwei Generationen Bestand haben sollte.

- *Linksrheinisches Gebiet:* Rudolf IV. bekam, waz disent Ryns ist (was diesseits des Rheins ist), die Burg und Stadt Sargans, die Vogtei Pfäfers, die Freien von Laax und das Vazer Erbe.

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Besitz der Grafen weiterhin als Gesamtheit gesehen wurde und in der Teilung bloss die Nutzung bzw. Teile davon je separat zugewiesen wurden. Mit der Teilung wurden auch keine räumlich geschlossenen Territorien bestimmt, sondern gestreuter Besitz an Boden, Gütern, Personen und an Rechten, also Eigen, Pfänder und Lehen. Die Teilung markiert dennoch einen ersten markanten Einschnitt in bezug auf Grenzbildung am Rhein. Das erste Mal wurde eine Linie im Talesverlauf als «Grenze» angegeben. Vor 1342 gingen Grenzziehungen stets quer durch das Rheintal.

Am Rhein prallen unterschiedliche politische Interessen aufeinander

1460 bzw. 1483 kam die Grafschaft Sargans durch Kauf an die Eidgenossen und wurde fortan als Gemeine Landvogtei von den Sieben Orten Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus verwaltet. Das Rheintal bildete ab 1490 ebenfalls eidgenössische Landvogtei; die ehemalige Grafschaft Werdenberg und die Herrschaft Wartau standen ab 1517

unter der Vogtei von Glarus. Die Eidgenossen beschlossen damit ihre jahrzehntelange Expansions- und Territorialpolitik in der Ostschweiz und nahmen so ab dem 15. Jahrhundert in immer stärkerem Masse auch Einfluss auf die linksrheinischen Gebiete. Nach dem Schwabenkrieg 1499 löste sich die Eidgenossenschaft de facto vom Deutschen Reich los. Rechtlich bekräftigt wurde diese Situation zwar erst im Westfälischen Frieden von 1648. Schon im 16. Jahrhundert bildete der Rhein damit aber eigentlich die Reichsgrenze; sie wurde von beiden Seiten respektiert.

Dagegen orientierte man sich rechts des Rheins weiterhin an den Habsburgern. 1416-1510 stand die Grafschaft Vaduz im Besitz der Freiherren von Brandis, treuen Gefolgsleuten der Habsburger; 1510-1613 sind die Grafen von Sulz Landesherren, ebenfalls Anhänger der Habsburger. Es bestanden auch zahlreiche wirtschaftliche Verbindungen mit der Stadt Feldkirch.

Erwähnt werden muss zudem die Reformation. Alle linksrheinischen Gemeinden vom Schollberg bis Grabs traten im 16. Jahrhundert zum neuen Glauben über. Die Orte rechts des Rheins blieben katholisch. Dies barg eine nicht zu unterschätzende Sprengkraft in sich. Der Fluss bildete spätestens seit 1530 also auch Konfessionsgrenze.